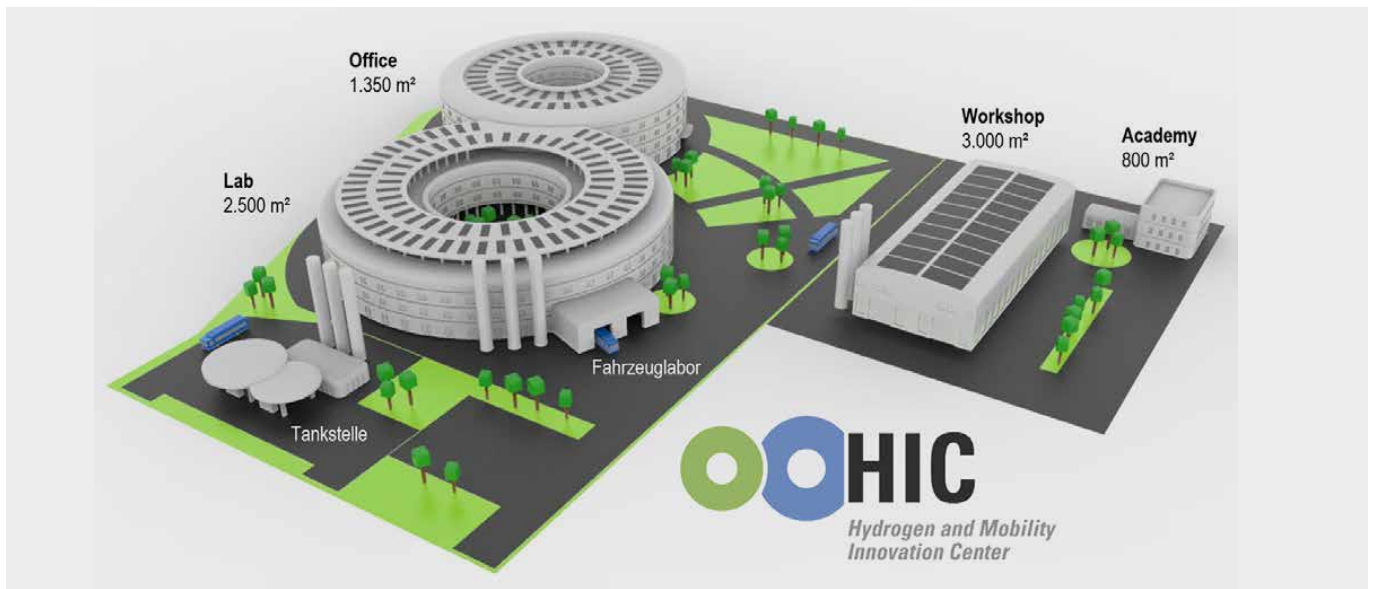


Die Sächsische Bewerbung für den Aufbau des nationalen Wasserstofftechnologie-Zentrums „HIC“ am Standort Chemnitz überzeugte in der ersten Runde des Wettbewerbs des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur. Bereits heute wird hier intensiv an der Wasserstofftechnologie geforscht, unter anderem im Brennstoffzellenlabor der Professur Alternative Fahrzeugantriebe der TU Chemnitz.

THEMEN

- | | |
|---|---|
| Die sächsische Bewerbung im Auswahlverfahren um ein Wasserstoffzentrum des Bundes ist im Finale | 1 |
| „Großforschungszentrum für Zukunftsenergien“ soll Perspektiven für die Lausitz aufzeigen | 2 |
| Wasserstoff-Studie: HZwo e. V. und TU Chemnitz beleuchten für sächsische Unternehmen den Zukunftsmarkt „Wasserstoff“ | 3 |
| Hervorragendes Abschneiden der TU Chemnitz beim „Gründungsradar 2020“ | 4 |
| Studierende geben der TU Chemnitz sehr gute Noten im CHE-Ranking | 4 |



Das „HIC – Hydrogen and Mobility Innovation Center“ ist Kern der sächsischen Bewerbung um das „Technologie- und Innovationszentrum Wasserstofftechnologie für Mobilitätsanwendungen“ des Bundes am Standort Chemnitz. Es umfasst ein hochmodernes Fahrzeuglabor, ein Wasserstoff-Zertifizierungszentrum, Prüfstände für Brennstoffzellen sowie ein Fortbildungszentrum und ein Experience Lab.

Die sächsische Bewerbung im Auswahlverfahren um ein Wasserstoffzentrum des Bundes ist im Finale

Das unter dem Namen „Hydrogen and Mobility Innovation Center“ (HIC) eingereichte Konzept aus Sachsen konnte sich erfolgreich in der ersten Auswahlrunde mit dem Standort Chemnitz für das „Technologie- und Innovationszentrum Wasserstofftechnologie für Mobilitätsanwendungen“ durchsetzen. In der zweiten Phase des Auswahlverfahrens werden nun Machbarkeitsstudien für die insgesamt drei Finalisten aus Sachsen, Bayern und Nordrhein-Westfalen folgen, welche von den Expertinnen und Experten des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) bewertet werden.

» Die beteiligten Unternehmen und Forschungseinrichtungen haben gezeigt, dass sie zu den kreativsten und innovativsten im Bereich der Wasserstoff-Mobilität in Deutschland zählen. Die nun folgende Ausgestaltung des Zentrums wird die Sächsische Staatsregierung aktiv unterstützen.

Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Das HIC soll künftig die Brücke zwischen Forschung und Wertschöpfung bauen. Geplant ist, die Wasserstoffmobilität aus dem Labor und der Kleinserie in den Mittelstand und die Großserie zu heben. Außerdem soll für Start-ups ein Umfeld geschaffen werden, in dem sie mit profilierten Unternehmen und Forschungseinrichtungen an neuen Geschäftsmodellen und Produkten für die Wasserstoffwirtschaft arbeiten und dadurch wachsen können.

» Dem Ziel, das Wasserstoffzentrum des Bundes nach Sachsen zu holen, sind wir nun einen großen Schritt näher gekommen. Ich gratuliere allen Beteiligten zu diesem Zwischenerfolg.

Martin Dulig, Wirtschaftsminister des Freistaates Sachsen

Hinter dem HIC steht ein breites Bündnis aus etablierten sächsischen Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Universitäten, der Landespolitik und Verbänden. Dazu zählen BMW, Vitesco Technologies, die TU Chemnitz mit der Professur Alternative Fahrzeugantriebe (Leitung: Prof. Dr. Thomas von Unwerth), die TU Dresden, die Fraunhofer-Gesellschaft, das Innovationscluster „HZwo – Antrieb für Sachsen“ sowie eine Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen mit rund 10.000 Arbeitsplätzen. Auch Unternehmen aus Thüringen und Bayern gehören zum HIC-Bündnis.

» Ich freue mich riesig über das hervorragende Abschneiden in der ersten Runde und möchte dem Chemnitzer Kollegen Prof. Dr. Thomas von Unwerth, seinem Team sowie allen Beteiligten ganz herzlich zu dem großartigen Erfolg gratulieren. Wir werden alles dafür tun und alles daran setzen, das bundesweite Technologie- und Innovationszentrum Wasserstofftechnologie für Mobilitätsanwendungen nach Chemnitz zu holen.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz



Das Großforschungszentrum für Zukunftsenergien soll interdisziplinäre Grundlagenforschung zu Energiefragen von heute und morgen betreiben und zur Anwendung bringen. Die Forschungsquartiere mit ihren speziellen Forschungsbereichen sind von Beginn an eng miteinander verbunden.

„Großforschungszentrum für Zukunftsenergien“ soll Perspektiven für die Lausitz aufzeigen

Die Technischen Universitäten in Chemnitz, Dresden und Freiberg wollen im Verbund ein Großforschungszentrum des Bundes in der Energieregion Lausitz aufbauen und so entscheidende Impulse für die künftige Energiewirtschaft geben, indem sie ihre wissenschaftliche Exzellenz sowie energietechnische Erfahrung und Expertise in den Bereichen Energiebereitstellung, Energietransport/-speicherung und Energieanwendung nachhaltig bündeln.

» Bei dem angestrebten Großforschungszentrum für Zukunftsenergien bündeln die drei technischen Universitäten im Freistaat Sachsen ihre sich ganz hervorragend ergänzenden Kompetenzen, um unter Einbeziehung diverser Fachgebiete zentrale Zukunftsthemen der Energiewende und Energieversorgung interdisziplinär zu adressieren – und dabei die Lausitz von einer klassischen Kohleenergie-Region in eine nachhaltige Zukunftsenergien-Region zu transformieren.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz

Folglich geht es darum, den Strukturwandel in der Lausitz unter Berücksichtigung der spezifischen Entwicklungsgeschichte bzw. traditionellen Strukturen zukunftsorientiert und nachhaltig zu gestalten – insbesondere auch vor dem Hintergrund neuer Klimaziele sowie der Erforschung und Entwicklung nachhaltiger Technologien zur künftigen Energiebereitstellung, -speicherung und -nutzung. Am 30. April 2021 haben die Partner ihr gemeinsames Konzept für das Großforschungszentrum für Zukunftsenergien in der Lausitz im Wettbewerb „Wissen schafft Perspektiven für die Region!“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Freistaates Sachsen eingereicht. Dieser Wettbewerb richtet sich an herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und soll dazu dienen, die thematische Ausrichtung und den genauen Standort von jeweils einem neuen Großforschungszentrum in der sächsischen Lausitz und im mitteldeutschen Revier festzulegen. In Abhängigkeit vom wissenschaftlichen Erfolg dieser neuen Einrichtungen ist mittelfristig eine jährliche institutionelle Förderung von jeweils bis zu 170 Millionen Euro im Rahmen des „Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen“ vorgesehen.

» Durch den Einbezug rechtlicher, wirtschaftlicher, human- und sozialwissenschaftlicher, politischer, natur- und ingenieurwissenschaftlicher sowie philosophischer und mathematischer Aspekte können wir zu ganz neuen, umfassenderen Forschungserkenntnissen zu nachhaltigen Energiesystemen gelangen.

Prof. Dr. Thomas von Unwerth, Institut für Automobilforschung der TU Chemnitz



Eine aktuelle Studie der TU Chemnitz und des Innovationsclusters HZwo e. V. zeigt Wertschöpfungs-Perspektiven für den Freistaat Sachsen im neu entstehenden Wasserstoffmarkt auf.

Wasserstoff-Studie: HZwo e. V. und TU Chemnitz beleuchten für sächsische Unternehmen den Zukunftsmarkt „Wasserstoff“

Welche Perspektiven und Potentiale ergeben sich hier für den Freistaat Sachsen im neu entstehenden Wasserstoffmarkt und wie können diese zeitnah genutzt werden? Diese Fragen sind Teil der aktuellen Studie „Wertschöpfungspotenziale von Wasserstoff für Sachsen“. Die Ergebnisse wurden Ende April 2021 bei einer Online-Veranstaltung mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft vorgestellt.

» Die Umstellung unserer heutigen, auf fossile Energieträger ausgerichteten Wirtschaft auf einen nachhaltigen Energieträger birgt die Chance auf Tausende neue Arbeitsplätze.

Martin Dulig, Wirtschaftsminister des Freistaates Sachsen

Durchgeführt hat die Studie das Innovationscluster HZwo e. V. gemeinsam mit der Professur Unternehmensrechnung und Controlling (Leitung: Prof. Dr. Uwe Götze) der TU Chemnitz. Grundlage der Studie ist eine Förderung des sächsischen Wirtschaftsministeriums. In der breit angelegten Untersuchung, die unter anderem auf einer Online-Umfrage, Experteninterviews und einer umfangreichen Sekundärquellen-Analyse basiert, wurden die energetische Wertschöpfungskette der Wasserstoffwirtschaft von der Erzeugung bis zur Nutzung sowie die Produktwertschöpfungskette von Energieanlagen- und Fahrzeugherstellern bis in die Zulieferindustrie beleuchtet.

» Von der entstehenden Wasserstoffwirtschaft können grundlegend noch viel mehr sächsische Unternehmen profitieren. Diese wollen wir mit Hilfe der Studie frühzeitig sensibilisieren. In Transferworkshops im Sommer werden wir sie an Schwerpunktfelder der Wasserstoffwirtschaft weiter heranzuführen.

Karl Löttsch, Geschäftsführer des HZwo e. V.

Unter anderem gaben demnach 34 Prozent der 70 befragten Unternehmen an, bereits Umsätze mit Wasserstoff- oder Brennstoffzellentechnologien zu erwirtschaften. 91 Prozent gehen von ersten Umsätzen in den nächsten fünf Jahren aus. Die Präsentation dieser Ergebnisse markiert zugleich auch den Abschluss des ersten von zwei Teilen des Projektes „HZwo:Transfer“. In den kommenden Monaten wird im Rahmen von sechs geplanten Workshops Unternehmen sowie Interessentinnen und Interessenten das Angebot unterbreitet, mehr über die Wasserstoffwirtschaft und die technischen Details – insbesondere über die Brennstoffzellen- und Elektrolysetechnologie sowie die Speicherung von Wasserstoff – zu erfahren. Für alle Interessentinnen und Interessenten bieten diese Workshops eine ideale Gelegenheit, sich weiterzubilden, Erfahrungen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

» Die vorliegende Studie zeigt Umsatz- und Arbeitskräftepotenziale für sächsische Unternehmen, aber auch Stärken und Schwächen der sächsischen Akteurslandschaft auf und kann damit zur Ableitung von Handlungsempfehlungen für Stakeholder der sächsischen Wasserstoffwirtschaft dienen.

Prof. Dr. Uwe Götze, Leiter der an der Studie beteiligten Professur Unternehmensrechnung und Controlling sowie Prorektor für Transfer und Weiterbildung der TU Chemnitz

Hervorragendes Abschneiden der TU Chemnitz beim „Gründungsradar 2020“

Laut dem aktuellen „Gründungsradar 2020“ gehört die TU Chemnitz zu den TOP 10 in ihrer Klasse der mittelgroßen Hochschulen bundesweit. Demnach erreichte sie unter den 71 bewerteten mittelgroßen Universitäten und Hochschulen mit 5.000 bis 15.000 Studierenden den 9. Platz. Betrachtet man hierbei nur die Universitäten, belegt die TU Platz 3. Zudem bescheinigt der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft der TU herausragende Unterstützung, Förderung und Netzwerkarbeit. Untersucht wurden im Gründungsradar sieben „Bausteine“ für die Güte der Gründungsförderung. Dabei liegt die TU Chemnitz unter allen mittelgroßen deutschen Hochschulen bei „Gründungsaktivitäten“ auf Platz 2, bei der „Gründungsunterstützung“ auf Platz 6 und bei der „Gründungsförderung (Netzwerkarbeit)“ auf Platz 3. Damit kann die TU Chemnitz fortan das Logo für „Vorbildliche Gründungsförderung“ des Stifterverbandes verwenden.



» Die hervorragenden Ergebnisse des Gründungsradars 2020 zeigen, dass die TU Chemnitz eine äußerst transferorientierte und transferstarke Universität ist und Gründungsaktivitäten intensiv und erfolgreich unterstützt.

Prof. Dr. Uwe Götze, Prorektor für Transfer und Weiterbildung der TU Chemnitz

Studierende geben der TU Chemnitz sehr gute Noten beim CHE-Ranking



Laut der Anfang Mai 2021 veröffentlichten Studierendenbefragung des Centrums für Hochschulentwicklung („CHE-Ranking“) gehört die TU Chemnitz zu den deutschen Top-Adressen für Studierende. So konnten die Studiengänge der Physik mehrfach punkten: Das Lehrangebot, die Studienorganisation, der Wissenschaftsbezug und die Bibliotheksausstattung werden sehr gut bewertet. Am Studienanfang bekommen sie laut CHE-Erhebung ebenso wie die Studierenden in den Fächern Chemie, Informatik und Sportwissenschaft eine sehr gute Unterstützung. In der Physik ist zudem ein Abschluss in angemessener Zeit sehr gut möglich. Besonders positiv eingeschätzt wurden die Studienangebote der Fakultät für Mathematik, die in neun von zwölf Ratingindikatoren sehr gute Bewertungen erhielten.

» Besser hätte das CHE-Ranking für unsere Studiengänge nicht ausfallen können. Wir freuen uns natürlich, dass sich unsere Studierenden an unserer Fakultät so gut aufgehoben fühlen und sehen unsere ständigen Bemühungen der letzten Jahre bestätigt, unser Studienangebot zu optimieren und unsere Studierenden bestmöglich zu betreuen.

Prof. Dr. Oliver Ernst, Dekan der Fakultät für Mathematik

IMPRESSUM

Herausgeber

Rektor der TU Chemnitz,
Prof. Dr. Gerd Strohmeier

Redaktion

Pressestelle und Crossmedia-Redaktion
Mario Steinebach, verantwortlich
Matthias Fejes, Redaktion
Jacob Müller, Layout

Fotos/Grafik

CHE, HZwo e. V., Professur Medieninformatik/
Stefanie Müller, Jacob Müller

Infobrief abbestellen dialog@tu-chemnitz.de

Anschrift

Technische Universität Chemnitz, Straße der Nationen 62, 09111 Chemnitz | Telefon: +49 371 531-10040 | E-Mail: rektor@tu-chemnitz.de